



IMPRESARIAT
SIMMENAUER

JERUSALEM QUARTET

ALEXANDER PAVLOVSKY (VIOLINE), SERGEI BRESLER (VIOLINE),
ORI KAM (VIOLA), KYRIL ZLOTNIKOV (VIOLONCELLO)

Programm I

Mozart: Streichquartett Nr. 15 d-Moll KV 421 (417b)

Korngold: Streichquartett Nr. 2 Es-Dur op. 26

Beethoven: Streichquartett Nr. 15 a-Moll op. 132

Programm II

Haydn: Streichquartett d-Moll op. 76 Nr. 2 Hob III: 76 „Quintenquartett“

Bartók: Streichquartett Nr. 4 SZ 91

Brahms: Streichquartett Nr. 1 c-Moll op. 51 Nr. 1

Programm III

Beethoven: Beethoven: Streichquartett Nr. 8 e-Moll op. 59 Nr. 2 „Razumovsky“

Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 2 A-Dur op. 68

Programm IV

Beethoven: Streichquartett Nr. 2 G-Dur op. 18 Nr. 2

Beethoven: Streichquartett Nr. 8 e-Moll op. 59 Nr. 2 „Razumovsky“

Beethoven: Streichquartett Nr. 15 a-Moll op. 132

Bartok-Zyklus (in zwei Konzerten)

Konzert I

Streichquartett Nr. 1 a-Moll op. 7 SZ 40

Streichquartett Nr. 3 SZ 85

Streichquartett Nr. 5 SZ 102

und/oder Konzert II

Streichquartett Nr. 2 op. 17 SZ 67

Streichquartett Nr. 4 SZ 91

Streichquartett Nr. 6 D-Dur SZ 114

IMPRESARIAT SIMMENAUER

Jiddisches Kabarett - Von Warschau nach Amerika

mit Hila Baggio

Schulhoff: Fünf Stücke für Streichquartett

Lieder aus dem unglaublichen Fundus des Jiddischen Kabarett aus dem Warschau der 1920er Jahre, in einer Bearbeitung von Leonid Desyatnikov mit der Sopranistin Hila Baggio

Korngold: Streichquartett Nr. 2 Es-Dur op. 26

Das Jiddische Kabarett mit der Sängerin Hila Baggio ist ein vom Jerusalem Quartett kreierte Programm, das den Reichtum und die Vielseitigkeit der jüdischen Musik in Osteuropa zwischen 1920-1935 beleuchtet. Insbesondere gerät Polen, die damals größte jüdische Gemeinde Europas, in den Fokus. Die Sängerin Hila Baggio wird sich zum Quartett gesellen, um den Bogen von traditionellen Volksliedern über das dichte Kabarett Liedgut bis hin zu den klassischen jüdischen Komponisten dieser Zeit zu spannen:

Leonid Desyatnikov über JIDDISCH – für Stimme und Streichquartett (2018)

JIDDISCH war die Geheimsprache meiner sowjetischen Eltern; sie benutzten sie, wenn etwas besprochen wurde, das nicht für die Ohren der Kinder bestimmt war.

JIDDISCH – die Sprache der jüdischen Diaspora – ist eine makkaronische Sprache, in die Worte und Idiome des jeweiligen Aufenthaltslandes eingebettet sind. Als ich in dem Schwall halbbekannter Phoneme (in „Yosl und Sore-Dvoshe“) russische Phrasen vernahm, ergriffen mich sentimentale Gefühle. Das war einer der Hauptgründe, weshalb ich den Vorschlag von Ori Kam (Bratschist im Jerusalem Quartet), dieses Werk zu schreiben, annahm.

JIDDISCH – 5 Lieder für Stimme und Streichquartett – basieren auf dem Material von Kabarett-Liedern, die zwischen den beiden Weltkriegen in Warschau und Łódź im Umlauf waren. Mein Zyklus ist eine Reihe freier Transkriptionen solcher Lieder. Normalerweise wird diese Art Musik dem „lowbrow“-Bereich zugeordnet. Es ist die eklektische Kultur der Assimilanten, des Lumpenproletariats und der Außenseiter, die Kultur des billigen Schicks und gleichzeitig – in seinen besten Formen – eine freche, talentierte Kultur voller Selbstironie und latenter Verzweiflung. Der strenge, respektable Sound des Streichquartetts verwandelt diese Musik in eine erlesene Gravur. (Leonid Desyatnikov)

Saisonprogramme 2019/2020 • Stand August 2018